

Unterstützung für Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache

Stolpersteine bei der Nutzung des phonologischen und silbischen Prinzips

- Aufgrund ihrer eingeschränkten auditiven Verarbeitungsfähigkeit fällt es Kindern mit Förderbedarf Sprache schwer, sich Wörter und Sätze zu merken und sie vollständig zu verschriften.
- Diese Kinder zeigen auch Einschränkungen in der auditiven Wahrnehmung, z. B. bei der Differenzierung verschiedener Laute oder der Unterscheidung von kurzen und langen Vokalen.
- Sprachauffällige Kinder verfügen oft über eine geringe Bewusstheit für Laute und Silben (phonologische Bewusstheit) und somit über geringere Voraussetzungen für das Verschriften.
- Häufig können Kinder mit Förderbedarf Sprache noch nicht alle Laute sicher artikulieren, weswegen ihnen dann die Laut-Buchstaben-Zuordnung (Phonem-Graphem-Korrespondenz) schwer fällt.

Stolpersteine bei der Nutzung des morphologischen und grammatischen Prinzips

- Kinder mit Förderbedarf Sprache haben häufig die grammatikalischen Strukturen noch nicht altersgemäß erworben (z. B. Plural, Fälle, Personalformen/Verbflexion) und können einen eingeschränkten Wortschatz besitzen.
- Es fällt ihnen schwer, bewusst grammatikalische Strukturen sowie Wortbedeutungen zu reflektieren (z. B. Nomen zu erkennen).
- Aufgaben, wie z. B. das Finden von Rechtschreibfehlern in Texten beeinträchtigen Kinder mit Förderbedarf Sprache in ihrer Rechtschreibentwicklung und verunsichern sie hinsichtlich der Schreibweise.

Förderhinweise

Alle im Folgenden aufgeführten Förderhinweise und Hilfen für Kinder mit Förderbedarf Sprache können ab Jahrgangsstufe 1 eingesetzt werden und sind einerseits eine Unterstützung des Schriftspracherwerbs, bewirken aber häufig auch eine Verbesserung der mündlichen Fähigkeiten. Wichtig ist die Passung der Rechtschreibangebote an die individuellen Stärken und Schwierigkeiten eines Kindes mit Förderbedarf Sprache.

„Kinderschrift“ als Zwischenschritt zur „Erwachsenenschrift“

Auf dem Weg zum Richtigschreiben ist der Grundsatz „Schreibe wie du sprichst“ (Einführung für die Kinder als „Kinderschrift“) ein notwendiger Entwicklungsschritt, der eine wichtige Grundlage für die sichere Anwendung von Rechtschreibstrategien (Einführung für die Kinder als „Erwachsenenschrift“) darstellt.

Phonologische Bewusstheit

Während des gesamten ersten Schuljahres brauchen Kinder mit Förderbedarf Sprache gezielte tägliche Förderangebote und regelmäßige

Übungseinheiten zur phonologischen Bewusstheit.

- Anlauttabelle** Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache profitieren von einem strukturierten Lese- und Schreiblehrgang mit ausführlichen Buchstabenanalysen (z. B. anhand einer Fibel).
- Wird zusätzlich eine Anlauttabelle verwendet, ist es hilfreich, diese für Kinder mit Förderbedarf Sprache anzupassen oder eine auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte zu erstellen.
- Die Arbeit mit der Anlauttabelle sollte strukturiert angeleitet und intensiv begleitet werden (z. B. gründliche Sicherung der Verbindung zwischen Anlaut, Anlautbild und Buchstabe, regelmäßiges gemeinsames Verschriften mit genauer Anleitung).
- Lautbildung Handzeichen** Bei der Buchstabenanalyse ist es wichtig, auch eine Analyse der Lautbildung mit Hilfe eines Spiegels vorzunehmen und Mundbilder einzusetzen. Die Verwendung lautorientierter Handzeichen unterstützt die Sicherung der Phonem-Graphem-Korrespondenz.
- Wortmaterial** Kinder, die Schwierigkeiten bei der Durchgliederung von Wörtern haben, sollten zunächst mit Hilfe von einfach strukturierten Wörtern das Verschriften und somit auch die Lautanalyse einüben.
- Das Wortmaterial sollte in Form von Bildern dargeboten und nach dem Prinzip „Vom Einfachen zum Schweren“ systematisch ausgewählt werden. Der Schwierigkeitsgrad steigt mit der Art und Kombination von Konsonanten (K) und Vokalen (V) sowie mit der Anzahl der Silben.
- Minimalpaare** Minimalpaare, die sich nur durch ein Phonem unterscheiden (z.B. Nase/Hase), können helfen, das phonologische Prinzip unserer Schrift zu verdeutlichen.
- Wortschatz** Der im Unterricht verwendete Wortschatz muss bei den Schülerinnen und Schülern gesichert sein, d. h. er sollte geklärt und geübt werden (z. B. Wortbedeutungen zuordnen, Chorsprechen und Silbenschwingen).
- Visuelle Fähigkeiten als Hilfe** Die in der Regel gut entwickelten visuellen Fähigkeiten der Kinder mit Förderbedarf Sprache können dazu genutzt werden, die meist eingeschränkten auditiven Fähigkeiten zu kompensieren (z. B. Rechtschreibstellen deutlich hervorheben, Wortbausteine markieren, Bilder zuordnen, Rechtschreibstrategieheft anlegen etc.).
- Wörter sollten visuell strukturiert werden (z. B. durch Silbenbögen, Markieren der Vokale als Silbenkern).
- Feedback** Individuelle, auch kleine Fortschritte sollten gewürdigt werden. Förderlich sind konkrete Hinweise zur Übung. Aufforderungen wie „Du musst mehr üben!“ sind bei Kindern nicht zielführend.
- Anleitung** Kinder mit Förderbedarf Sprache brauchen strukturierte, klare Anleitungen zum Erwerb und zur Anwendung der verschiedenen Rechtschreibstrategien. Erst dann können sie von offenen Übungsformen profitieren.